

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:  
Die einspalt. Seite 12 Sch.  
für auswärts 15 Sch.  
bei Ankaufserteilung  
durch Geschäftsst. 20 Sch.  
Kleinanzeigen 30 Sch.  
Bei späterer Aufnahme  
entsprechender Nachschlag.

Schluss der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4

Preis (einstufig):  
in Neuenbürg M. 1.50.  
Nach die Post bezogen  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.50;  
im sonstigen inländisch.  
Verkehr M. 1.60;  
hiera 30 Sch. Postgebühr.

Veränderungen können alle Post-  
stellen und Verhältnisse  
in Neuenbürg die Zustellung  
sicherstellen.

Nr. 170.

Neuenbürg, Montag den 24. Juli 1916.

74. Jahrgang.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“

Großes Hauptquartier, 22. Juli. (WZB.) Amtl.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Sommegebiet haben unsere Gegner nach ihrer verlustreichen Niederlage des vorhergehenden Tages gestern auf größere einseitige Angriffe verzichtet müssen. Einzelne Teilvorstöße sind mühselos abgewiesen, oder schon im Entstehen unterdrückt worden. Bei der Säuberung eines Engländernezes im Fourceaux-Waldchen machten wir einige Duzend Gefangene und erbeuteten 9 Maschinengewehre. Die lebhaften Artilleriekämpfe wurden mit Unterbrechungen fortgesetzt. Nördlich von Massiges (Champagne) blieb heute in der Frühe ein französischer Angriff auf schmaler Front ohne Erfolg.

Beiderseits der Maas steigerte sich die Artillerie-Tätigkeit zeitweise zu größerer Heftigkeit. Gestern früh und heute Nacht scheiterten feindliche Angriffe im Frontabschnitt von Fleury.

Eine unserer Patrouillen nahm in der französischen Stellung nordöstlich von St. Die 14 Mann gefangen.

Der Flugdienst war Tag und Nacht beiderseits sehr tätig. Mehrfache feindliche Bombenangriffe haben nur geringen, militärischen Schaden angerichtet, teilweise aber unter der Bevölkerung Opfer gefordert. So in Laon, wo eine Frau schwer verletzt und drei Kinder getötet wurden. Unsere Gegner verloren 7 Flugzeuge im Luftkampf und zwar 4 südlich von Sapanne und je eines südwestlich von Arras, westlich von Comblès und bei Roye.

Leutnant Wintgens hat sein 10. und 11. Leutnant Höhendorf sein 10. Flugzeug außer Gefecht gesetzt.

Se. Maj. der Kaiser hat seine Anerkennung für die Leistungen des Oberleutnants Freiherr von Althaus, der bei Roye Sieger über einen französischen Doppeldeder blieb, durch Verleihung des Ordens Pour le mérite Ausdruck verliehen.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Beiderseits der Straße Elsau-Rettlau trogen brandenburgische Regimenter, den starken russischen Massenangriffen, die am Nachmittag wieder angenommen bis spät in die Nacht fortgeführt wurden. Sie sind sämtlich unter den schwersten Verlusten für den Feind zusammen gebrochen.

Von der übrigen Front sind Ereignisse von besonderer Bedeutung nicht zu berichten.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 23. Juli. (WZB.) Amtl.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen dem Meere und dem Ancre haben in einzelnen Abschnitten lebhafteste Feuerkämpfe stattgefunden. In der Gegend von Richebourg

ist eine starke feindliche Erkundungsabteilung abgewiesen worden.

Zwischen Ancre und Somme kam es nachtags über gesteigerter Artillerie-Tätigkeit abends und nachts erneut zu Infanterie-Kämpfen an der Front Thiepval-Guilleumont. Die hier angelegten englischen Angriffe blieben trotz rücksichtslosen Einsatzes an Menschen erfolglos. Bei und westlich von Pozières im Fourceaux-Waldchen und am Westrande von Longueval führten sie zu heftigen Nahkämpfen.

Zwischen Guilleumont und der Somme wurden Angriffsvorjuche des Gegners bereits in den Ausgangsgräben durch Sperrfeuer erstickt.

Südlich der Somme folgte dem zeitweisen sehr starken, von uns in gleicher Weise erwidertem Feuer nur vereinzelte französische Vorstöße, die mißlangten. Es sind über 100 Gefangene eingebracht, darunter einige Offiziere.

Im Maasgebiet Artillerie-Kämpfe von mehrfacher großer Stärke.

Westlich des Flusses wurden im Abschnitt von Fleury feindliche Handgranaten-Trupps, im Bergwald (nördlich der Feste Tavannes) Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Südlich von Dauloup gewannen wir in Richtung des Gehöftes Dicourt Gelände, machten Gefangene und Beute.

Die Stadt Mühlheim in Baden und in der Nähe gelegene Dörfer wurden gestern von einem französischen Geschwader mit Bomben belegt. Wir haben zwei der feindlichen Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen und den Angriff sofort mit schwerem Feuer auf die Stadt Bessort beantwortet.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Südöstlich von Riga wurde spät abends ein feindlicher Angriff mit Sperrfeuer zum Scheitern gebracht.

Uebergangsvorjuche der Russen über den Styr bei Zaharka (südwestlich von Beresheczlo) wurden durch deutsche Batterien verhindert.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

## Rundschau.

Genf, 22. Juli. (GAG.) Die Berichte der französischen Blätter aus dem englischen Hauptquartier geben jetzt die außerordentlich schweren Verluste der Engländer zu. „Petit Journal“ schreibt: Die englischen Verluste übertreffen unsere eigenen bei Verdun und beweisen die heldenhafte Hundestreue Englands. In diesem furchtbaren Völkerringen muß mehr als die Hälfte der Armee geopfert werden, um den Sieg zu erringen.

Zürich, 22. Juli. (GAG.) Der „Tagesanz.“ meldet: Nur die Stärke der englischen Streitkräfte, die bisher so sorgsam geschont wurden, ermöglicht den Engländern die Weiterführung des furchtbar verlustreichen Angriffes. Man weiß in England ganz genau, daß wenn diese Anstrengung nun nicht durchgeführt werden kann, alle bisher gedachten Opfer und damit der ganze Krieg vergeblich gewesen sind. Solange die Alliierten hinter jeder deutschen Linie eine neue, womöglich noch stärkere vorfinden, solange haben sie keine Aussicht, das deutsche Heer zu über-

winden, vielmehr liegt so lange die Gefahr für die Alliierten viel näher, sich selbst in diesem Kampf zu verbluten.

Rotterdam, 22. Juli. (GAG.) Die „Times“ warnen in einem längeren Artikel vor Optimismus bezüglich der Schlacht an der Somme und konstataren, daß die Aufgabe der Alliierten immer schwieriger werde. — Die „Morning-Post“ bereitet auf den nahenden Munitionsmangel der Alliierten vor und schreibt, für die ganze Westfront sei jetzt die besorgnisvollste Frage die nach dem Ersatz der Munitionsvorräte.

Wien, 22. Juli. (WZB.) Die Blätter heben die große Bedeutung der gestern gemeldeten Erfolge der Deutschen in der Schlacht an der Somme hervor. Das „Fremdenblatt“ führt aus, die Schlacht beschleunige den Furchungsprozess an Englands und Frankreichs Armeen, wirke aber auch auf deren Verbündete nachhaltig ein. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: Noch einige solcher Angriffe und die Lage im Westen kam im wesentlichen als geklärt gelten. — Die „Neue Freie Presse“ bezeichnet die Verwendung von Kavallerie durch die Engländer bei den gestrigen Angriffen als Akt vollkommener Verweigerung.

London, 22. Juli. Nach einem Bericht des „Daily Express“ sind in den 20 Tagen, welche die englische Offensive an der Westfront nun dauert, allein 10 Millionen Granaten von der englischen Artillerie abgefeuert worden.

Frankfurt a. M., 22. Juli. Aus dem Haag wird gemeldet: Neuter meldet laut „Frei. Jg.“ aus Petersburg: Der russische Minister des Auswärtigen hat durch Vermittlung des amerikanischen und spanischen Botschafters in Petersburg die ottomanische Regierung wissen lassen, daß von nun an die Haager Konvention von 1907 über die Anwendung der Prinzipien der Genfer Konvention auf den Seekrieg nicht mehr auf türkische Hospitalsschiffe angewandt werden soll.

Petersburg, 22. Juli. (WZB.) Der Minister des Auswärtigen, Solonow, und der schwedische Gesandte, General Brandström, haben das russisch-schwedische Abkommen über den Betrieb der schwedisch-russischen Bahn auf der Brücke über den Tornea-Fluß unterzeichnet.

Singen, 23. Juli. (WZB.) Gestern sind etwa 2000 Zivilinternierte aus Frankreich hier eingetroffen. Sie waren längere Zeit in Frankreich interniert und stammen aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands. Nach Verpflegung durch den Ortsauschuss traten sie die Weiterreise in ihre Heimatorte an.

## Württemberg.

Stuttgart, 23. Juli. Zu dem Fliegeralarm am gestrigen Samstag gibt das stellvert. General-Kommando bekannt: Am Samstag den 22. d. Mts. mittags hier eingetroffene Nachrichten haben es als geboten erscheinen lassen, durch die hierfür vorgesehenen Zeichen die Bevölkerung Groß-Stuttgarts warnen zu lassen. In ernstesten Ereignissen ist es in der Folge jedoch nicht gekommen. So viel bis jetzt feststeht, haben die für solche Fälle getroffenen öffentlichen Vorkehrungen überall den Erwartungen entsprochen.

Stuttgart, 22. Juli. Durch einen Betrüger, der die während des Krieges im Handelsverkehr üblich gewordene Lieferungsbedingung der Barzahlung gekaufter Waren gegen Ausbändigung des Duplikatfrachtbriefes in geschickter Weise auszunutzen verstand, ist ein hiesiger Kaufmann erheblich geschädigt worden. Auf seine Anzeige in der Frankfurter Zeitung, Angebote auf Lieferung von Leinöl einzureichen, meldete sich ein angeblicher A. Neumann aus Grefeld, Stefanstr. 25, dessen mit der erwähnten Bedingung verbundenes Angebot angenommen wurde. Der angebliche Neumann zeigte die Absendung eines Postes

1916.

3.

ängerem  
nte

on

nr.

kt.

.....

Schömberg.

le meinen

enburg-Cognak

n Cognak der Gegen  
1/2 und 1/4 Original  
flaschen.

ng f. Wiederverkauf.

Heurer, Tel. 17.

sonweiter.

chmeter hat ein neu  
Monate im Gebrauch  
g, guterhaltene

fferei-

Einrichtung

odesfall preiswert zu  
Es kann auch einzeln  
werden.

Wilhelm Kapp.

u Robert Just

en Friseurgeschäft  
Pforzheim

empfiehlt uner-  
kannst welche  
garantiert  
seine deutsche

Natur-  
Haar-  
Zöpfe

von 4 Mk. an

rtigen u. Aufarbeiten

der Haararbeiten

tesdienste

Neuenbürg

S. u. Dr., 23. Juli.

1/2 Uhr (1. Ver. 8 1/2

Delat 211

dot: „Bericht und ab-

re 1 1/2 Uhr für die 2. Ver.

brunlar Oppenländer.

26. Juli, abends 8 Uhr

nde.

tag, den 27. Juli, abends

Kriegsbestände in Bad-

den 28. Juli, abends 8 Uhr

stunde.

Leinold telegraphisch dem Besteller an und ließ bei diesem den Rechnungsbetrag von 1031 M 25 S gegen Ausbändigung der Empfangsbescheinigung und des Duplikatfrachtbriefes durch Postauftrag erheben. Um eine Verzögerung der Ablieferung zu erlangen, sandte Neumann das Faß entgegen der getroffenen Vereinbarung bahnlagernd. Als der Empfänger den Inhalt des Fasses nachprüfte, enthielt es Wasser. Der angebliche Neumann konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Stuttgart, 22. Juli. Im Alter von 69 Jahren ist heute der langjährige sozialdemokratische Vertreter Adam Dietrich gestorben. Er stammte aus der Pfalz und war gelernter Buchbinder. 1885—1904 stand er als erster Vorsitzender an der Spitze des Deutschen Buchbinderverbandes. Im Jahre 1893 wurde er mit Aloß zusammen als erster Vertreter der sozialdemokr. Partei als Bürgerausschussmitglied aufs Rathaus gewählt; seit 1897 gehört er ununterbrochen dem Gemeinderat an. Dem württembergischen Landtag gehörte er seit 1906 an, zuerst als Proporzabgeordneter für den Neckar- und Jagstkreis, dann seit 1912 als Vertreter des Oberamtsbezirks Heidenheim, den er zum erstenmal für die Sozialdemokratie eroberte. In Heidenheim dürfte also eine Ersatzwahl nötig werden.

Tübingen, 23. Juli. Sieben Brüder beim König. Die sieben Söhne eines hiesigen Landwirthmannes, der zur Zeit in einem württembergischen Lazarett liegt, machten sich am 19. Juli auf den Weg nach Bebenhausen und sprachen im Jagdschloß des Königs vor. Unser guter König hatte an den sieben gesunden Burichen, von denen der älteste 15 und der jüngste 3 Jahre alt ist, eine überaus große Freude, ließ sie mit belegten Broten bewirteten und nahm sich besonders um den kleinen Wilhelm, sein Patentkind, an. Zum Abschied gab er in einem verschlossenen Umschlag ein ansehnliches Geldgeschenk mit an die Mutter der „Sieben jungen Schwaben“.

Urach, 21. Juli. Nachdem der zwischen der Stadtgemeinde Urach und der deutschen Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime in Wiesbaden geschlossene Vertrag gestern von den hies. bürgerl. Kollegien genehmigt wurde, ging beim hiesigen Stadtschultheißenamt folgendes Telegramm ein: „Für freudl. telegraphische Benachrichtigung, daß bürgerliches Kollegium Vertrag zugestimmt habe, danken wir. Die Errichtung des Heims in Urach ist somit gesichert.“ — Der Stadtvorstand hat an die Deutsche Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime in Wiesbaden und an die Handelskammer Stuttgart Danktelegramme abgehandelt mit folgendem Inhalt: „Ihr freundliches Telegramm über die nunmehr endgültige Wahl Urachs für Ihr württembergisches Heim erfüllt die Stadt mit größter Freude, Stolz und Dankbarkeit. Glück und Segen mögen ihre hochberzigen Wohlfahrtsstätten der württembergischen und deutschen Kaufmannschaft und Industrie bringen!“

Havensburg, 20. Juli. Rechtsanwält Dr. Leopold von hier ist, nachdem er von seiner am Narew bei Ostrolenka erhaltenen Verwundung genesen ist, zum Staatsanwalt bei der Zivilverwaltung in Polen mit dem Amtsitz in Ostrolenka ernannt worden.

Mühlacker, 23. Juli. Die Familie des Zimmermanns Wolf im benachbarten Oeschelbronn verlor vier Söhne. Der erste Andreas Wolf, der aktiv war, fiel bei der Saarburger Schlacht, der zweite Sohn in Flandern, der dritte in der Champagne. Jetzt kam die Nachricht, daß auch der vierte Sohn an der Somme gefallen sei, doch ist sein Tod noch nicht bestätigt. Die Mutter ist voriges Jahr aus Gram ebenfalls vom Tod ereilt worden.

Stuttgart, 22. Juli. Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart war die Zufuhr in Obst und Gemüse sehr stark, sie konnte aber in Heidelbeeren, Stachelbeeren und Birnen nicht annähernd genügen. Bedauerlicherweise sind infolge der Zudernappheit die Johannisbeeren nur wenig begehrt; die nicht allzugroße Zufuhr konnte nur mit Mühe untergebracht werden. Der Handel ist in der Beschaffung von Obst durch die Ausfuhrbestimmungen der benachbarten Gebiete sehr behindert. In Bohnen war Mangel. Der Absatz auf dem Gemüsemarkt gestaltete sich sehr flott.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

aus der amt. würt. Verlagsliste Nr. 427. Reg. Nr. 126, Straßburg, 5. Komp. Metzger, Neuenbürg, gefallen.

Neuenbürg, 22. Juli. Die neuen Post- und Telegraphengebühren, wie sie am 1. August ds. Js. in Kraft treten, werden nun im „Staatsanz.“ amtlich bekannt gegeben; außerdem die damit im Zusammenhang stehenden Änderungen der Post- und Telegraphenordnung. Alles Wissenswerte und Wissensnötige über die vom 1. August ds. Js. an geltenden Gebührensätze (einschl. der Reichsabgabe) enthalten die bei den Post- und Telegraphenanstalten zum Aufschlag kommenden neuen Post-, Telegraphen- und Fernsprecharten, die als das zuverlässigste amtliche Material wegen ihres billigen Preises jedermann dringend zur Anschaffung zu empfehlen sind; der neue durch Vermittlung der Postanstalten zu beziehende Posttarif kostet nur 5 Pfg., der vereinigte Telegraphen- und Fernsprecharten ebenfalls nur 5 Pfg.

Neuenbürg. Nicht bloß mit der Arbeit und Mühe gewinnen wir der Mutter Erde nährend und erquickende Früchte ab, sie bietet sie uns auch freiwillig dar und mit die köstlichsten sind unter denen, die uns in Feld und Flur, Wald und Heide zu wachsen. In diesen schweren Zeiten schätzen wir sie ganz anders als in früheren Jahren. Das gilt von den Pilzen, den eßbaren Akeleuten ebenso wie von den Waldbeeren. Sie bilden heutzutage einen bedeutenden Handelsartikel und der aus dem Verkauf der gesammelten Beeren gelbste Betrag spielt im kleinen Haushalt mancher armen Familie eine nicht zu verachtende Rolle. Am häufigsten treffen wir in ganz Mittel- und Nordeuropa die Heidelbeeren, auch Blau- und Vidbeeren genannt, an, die jetzt den Markt beherrschen. Ihrer Verbreitung entspricht aber auch ihre Verwendbarkeit und ihr Nutzen. Man genießt sie frisch mit Zucker oder Milch, kocht sie zum Kompott oder Mus, verwendet sie zu Suppen und Kuchen und fettet sie zu Wein. Nicht nur an und für sich gesund und bekömmlich, reinigen sie das Blut und regeln die Verdauung und ihr Ruf als Hausmittel hat die wissenschaftliche Forschung in neuerer Zeit durchaus bestätigt. Besonders wirksam sind nach Mitteilungen des Wiener Professors Winterhitz Heidelbeerpräparate bei Darmkatarrhen. Auch bei Erkrankungen der Schleimhäute, des Rachens und der Nase ja sogar bei Hautausschlägen und Flechten hat man ihre Heilkraft erfolgreich angewandt. Heidelbeerblättertee ist ein altbewährtes Mittel bei Zuckerkrankheit. Bei weitem nicht so verbreitet wie die Heidelbeeren sind die Erdbeeren und Himbeeren. Dafür können wir aber diese Arten durch Jucht im Garten erzielen, was bei Heidelbeeren nicht möglich ist. Während die Heidelbeeren in Berg und Tal, in Moor und Heide oft meilenweite Strecken überwuchern, kommen in gebirgigen Gegenden und nur in kleineren Beständen die Preiselbeeren vor. Auch ihr Einammeln ist noch recht lohnend. In der Hauptsache werden sie als Geßälz und Kompott verwendet, da ihre herbe Bitterkeit sie im frischen Zustand nicht recht schmackhaft erscheinen läßt. Aber gerade die reichlich in ihnen vorhandene Zitronensäure in Verbindung mit Gerbsäure und Bitterstoff wirkt so anregend auf erschöpfende Nerven und wohlthuend auf die Schleimhäute des Rachens und Darmkanals. In den köstlichsten Gaben des Waldes gehört schließlich die Brombeere, die Genosin der Himbeere im Wald. Auf die Märkte werden sie leider seltener gebracht, obgleich die reifen Früchte außerordentlich würzig und süß schmecken. Reife und halbreife Früchte mit wenig Zucker eingekocht, geben ein vorzügliches Mittel gegen Husten ab und sind als Brotzusatz außerst schmackhaft. Sehr geschätzt zum Einmachen sind auch die fleischigen Früchte der wilden Rose, die Hagebutten.

§ Obernießelsbach, 24. Juli. In den letzten Tagen fanden Kinder, welche im Walde Beeren suchten, im Gebüsch ein aus Gras und Tannenreisern hergerichtete Lager, auf welchem jedenfalls schon öfters genächtigt wurde. Dabei lagen verschiedene Waren wie neue Kartoffeln, aus dem Boden gerissene Zwiebeln samt den Möhren, grüne Kapsel sowie ein Säckchen mit Salz. Im Gebüsch fand man auch ein Paar zerrissene Hosen u. einen Stock aus Birkenholz geschnitten. Jedenfalls handelt es sich um ein Russenlager, in welchem entwöhene Gefangene vorläufig Aufenthalt genommen haben. Nachforschungen nach solchen sind im Gange.

§ Pforzheim, 22. Juli. Der Pforzheimer Bankverein A. G. hier gibt seinen Gläubigern bekannt, daß er am 31. Juli und 1. August nachmittags an diejenigen Bargläubiger, welche der Liquidation zugestimmt haben, eine zweite Rate von 10% ausbezahlt. Wer sich bis zum 25. ds. Mts. meldet, kann auch hier einen Teil seines Guthabens

zu einem sehr mäßigen Kurs 5% deutsche Kriegaanleihe, soweit der Vorrat ausreicht, beziehen.

Pforzheim, 23. Juli. Die evangel. Synode der Diözese Pforzheim-Land nahm eine Entschliezung an, in der mit dem Gastwirthverband die Abschaffung der Animierteiben gefordert wird, ferner die Beilegung der öffentlichen Häuser. Dringend gewünscht wird eine Verhärkung der Filzenur durch die Generalkommandos und im Verfolgungsfall eine Schließung der betr. Kinos. — In den nächsten Tagen wird der Stadt Pforzheim ein Beutegeschäft zur öffentlichen Ausstellung überwiesen werden. Es ist eine 12-cm-Kanone 62, ohne Verichluß mit Räderlafette. Die Ausstellung soll im Lichthof des Rathauses erfolgen. Wenn es sich auch um eine leihweise Ueberlassung handelt, so ist es doch wahrscheinlich, daß das Geschäß für immer in Pforzheim bleibt, um der Bevölkerung als Wahrzeichen deutscher Kraft und deutschen Heldentums zu dienen. Außer Pforzheim erhielt nur noch die Stadt Konstanz ein solches Geschäß.

Pforzheim, 23. Juli. Der Kaffeewirt Stad auf der Duracherhöhe nahm es bei der Eierbestandaufnahme mehr als ungenau. Er hatte 1100 Eier eingekalkt, gab aber nur 90 an. Dafür erhielt er 300 M Geldstrafe oder 100 Tage Gefängnis. Aus Rücksicht auf seine Verhältnisse ermäßigte das Gericht in der Berufung die Strafe schließlich auf 300 M oder 60 Tage Gefängnis.

Calw, 21. Juli. In der gestrigen Sitzung der bürgerl. Kollegien wurde der Verkauf eines 95 a großen Geländes am Hirfauer Weg an die Vereinigten Deckenfabriken um den Preis von 23000 M. beschlossen. Die Gesellschaft besitzt dort anstehend bereits einen größeren Platz, der zusammen mit dem neu erworbenen Gebiet zur Vergrößerung der Fabrikanlagen dienen soll.

#### Auszeichnung des Feldwebels Christian Knöller der 11. Kompagnie des Landw.-Inf.-Reg. Nr. 120 aus Neufahr mit der Goldenen Militär-Verdienstmedaille.

(AM.) Feldwebel Knöller, der als Unteroffizier mit der 11. Kompagnie in's Feld zog, hat sich in den Vögeln, im Wald von Arpenton und ganz besonders während der jetzigen Kämpfe ganz hervorragend bewährt. Er leistete insbesondere als gewandter Patrouillen- und Zugführer — als solcher wurde er, obgleich noch Unteroffizier, in Würdigung seiner ausgeprochenen soldatischen Eigenschaften schon früh herangezogen — seiner Kompagnie ausgezeichnete Dienste. In den schwierigsten Gefechtslagen, in die besonders oft seine Kompagnie verwickelt war, war er ein unbedingter Verlaß auf den tapferen Neufahrer. So hat er seine Auszeichnung nicht so sehr für eine besondere Tat, als für eine Reihe einzelner Verdienste und für fortgesetzte treue Pflichterfüllung erhalten.

Neuenbürg, 20. Juli. (Eingekandt.) In Enzweiler Nr. 165 rügt ein Einsender den schwachen Besuch der Freitags- Trauergottesdienste für die in Felde gefallenen Krieger seitens der hiesigen männlichen Einwohnerschaft. Wenn es sich bei dieser Teilnahmslosigkeit an der letzten Ehren-Erwähnung für unsere Helden durchweg nur um Gleichgültigkeit und mangelndes Pflichtgefühl handeln sollte, so könnte man dem Einsender voll beistimmen. Obu daher diejenigen entschuldigen zu wollen, die an reiner Bequemlichkeit u. s. w. den Trauergottesdiensten fernbleiben, müssen doch auch einige Gründe angeführt werden, welche den schlechten Besuch mitverursachen. Einmal ist es wohl die Arbeitsüberhäufung, die zu Zurückgebliebenen aller Berufe durch den Mangel jedes Einzelnen bis in die späten Abendstunden Anspruch nimmt. Nach Geschäftsschluß findet man dann in der Sommerszeit in Haus, Garten und Feld meistens noch Arbeit vor, die sich schlechterdings nicht verschieben läßt, vollends dann nicht, wenn heuer ausnahmsweise einmal die Sonne scheint. — Sodann wird die Abhaltung der Trauergottesdienste zu spät bekannt gegeben, so daß mancher beim Nachhauferkommen erst aus dem Enzweiler davon erfährt, nachdem die Feier schon begonnen hat. Wenn die Bekanntmachung spätestens am Donnerstags erfolgt, so kann fast jeder sich noch darauf einrichten. — Was die Feier selbst anbelangt, so möchte ich eben zur Erzielung eines besseren Besuchs noch anfragen, daß bei jedem Trauergottesdienst entweder der Kirchenchor, oder abwechselungsweise der Liederkreis und der Turnerengesangverein (bezu. die beide Männerchöre infolge Ausmarschs der meisten Sängler sehr geschwächt sind und bei Verhinderung

...tische Kriegs-  
beziehen.  
...angel. Sonde  
...Entschlieung  
...and die Ab-  
...t wird, ferner  
...er. Dringend  
...der Filzenkur  
...n Verfassung-  
...s. — In den  
...Pforzheim ein  
...ung überwiegen  
...none 62, ohne  
...Aufstellung soll  
...Wenn es sich  
...handelt, so ist  
...chütz für immer  
...evölkerung als  
...tischen Völkern  
...erhielt nur  
...Beschüh.  
...Lassewitz Staib  
...bei der Kirche-  
...Er hatte 1100  
...an. Dafür co-  
...Lage Gefängnis.  
...ermäßigte das  
...e schließlich auf  
...strigen Sitzung  
...Verkauf eines  
...er Weg an die  
...den Preis von  
...schaft besitzt dort  
...Platz, der zu  
...Gebiet zur Ber-  
...n soll.

Christian Anüller  
...Reg. Nr. 120  
...Militär-Verdienst-  
...er als Unteroffi-  
...feld zog, hat sich  
...dremont und ganz  
...nape ganz hervor-  
...sondere als ge-  
...er — als solcher  
...ier, in Würdigung  
...en Eigenschaften  
...Kompanie mit-  
...rzigsten Gefechts-  
...Kompanie ver-  
...Verlaß auf den  
...seine Auszeichnung  
...tat, als für ein  
...fortgesetzte treu

...ingefandt.) In  
...nder den schwachen  
...biente für die in  
...der hiesigen mäm-  
...es sich bei dieser  
...Chren-Erwähnung  
...um Gleichgültigkeit  
...handeln sollte, je  
...bestimmen. Ob  
...t wollen, die auf  
...den Trauerfeier  
...ge Gründe angeführt  
...uch mitverurteilt  
...berhäufung, die zu  
...durch den Mangel  
...nd die die Täglich-  
...ten Abendstunden  
...festlich findet an  
...Haus, Garten und  
...die sich schlechter  
...vollends dann nicht  
...mal die Sonne scheint  
...der Tranerger  
...en, so daß man  
...dem Engländer  
...schon begonnen hat  
...stens am Donner-  
...sich noch darauf ein-  
...selbst anbelangt, so  
...eines besseren Betrach-  
...convergencesdienst ent-  
...brochungsweise der  
...sangverein (begn. d.  
...marischs der meisten  
...nd bei Verhinderung

...er Sängern nicht mehr kräftig genug für sich  
...aufzutreten können, ein zu diesem Zweck aus-  
...den noch anwesenden Sängern beider Vereine zu-  
...sammengezierter Chor) ein oder zwei Lieder singen.  
...In Kampf draußen hat jeder Soldat seinen Mann  
...zu stellen ohne Unterschied des Rangs und Standes,  
...folgeschweren gebühren ihm auch die gleichen Ehrungen,  
...wenn er in diesem Kampf fürs Vaterland sein Leben  
...lassen mußte.

### Groß, erust und still.

Es kommt auf die Jucht an. Die müssen wir  
...aufbringen. Es gibt allerlei Ungemach zu  
...leiden. Aber würdelos zu werden im Leiden, das  
...ist nicht deutsch. Deutsch ist: in der Not groß zu  
...sein. Und zum Grobsein gebürt die Stille.  
...Stabenlang

...heit wolle uns aus all dem Lärm und der Not  
...der Zeit immer wieder in die Stille führen. Da  
...schauen die Quellen der Kraft von seinem Herzen  
...zu mir. Und dann hilft er uns hinausgehen ins  
...Leben, trozig und frei, demütig und gebunden, Werk-  
...zeug seines Willens!  
...Kade.

In aller Brutalität der Technik und Brutalität  
...der Mache ist die stille, starke Macht geistiger  
...und sittlicher Kraft lebendig wirksam. Die ver-  
...borgene und verschwiegene Welt der Innerlichkeit  
...schafft, kämpft, siegt mit.  
...Länge.

Zoch kann ich nie die Hoffnung ganz verlieren,  
...Sind auch noch viele Nächte zu durchträumen,  
...zu schlafen, zu durchwachen, zu durchfrieren!  
...So mehr erzürnte Wasser müssen schäumen,  
...Auch so der tiefsten Nacht Tag triumphieren.  
...G. Keller.

### Dermischtes.

Die Ernteaussichten. Vom Lande schreibt  
...man dem „Gesellschafter“ in Nagold: In den letzten  
...Wochen hat mancher Landmann mit besorgten Blicken  
...zum Himmel aufgeschaut, ob er nicht bald ein  
...mühsames Gesicht zeigen und die Arbeit auf dem  
...Felde erleichtern. Und mancher andere fragt sich  
...mit langen Sorgen, ob diese unfreundliche Witter-  
...ung der heranwachsenden Ernte nicht schade, ob  
...nicht eine Fehlernte eintrete, die den sinkenden  
...Mut unserer Feinde aufs neue stärken und zu immer  
...neuen Ausschreitungen ansporne. Doch ein Gang durch  
...die Felder läßt uns mit frohem Mute in die Zu-  
...kunft schauen. Wohl sind noch einige Reite Heu  
...draußen, die keinen schönen Anblick mehr bieten.  
...Aber durch das günstige Nachwetter ist das Dehmd-  
...gras jetzt schon beinahe so groß geworden, wie es  
...im vorigen Jahre erst um die Zeit der Dehmdern-  
...ter. Und wenn wir ein gutes Dehmd bekommen,

...läßt sich das misfarbige Heu ganz gut an Stelle  
...von Stroh unter das Dehmd mischen. Inzwischen  
...wächst Grünfutter immer genügend nach, so daß  
...unser Viehbestand gesichert ist. Der Stand unserer  
...Getreidefelder ist ein guter und läßt eine gute Durch-  
...schnittsernte erhoffen. Der Roggen steht schön und  
...hat Körnerreiche Kehren. Haber und Gerste be-  
...rechtigen zu den schönsten Hoffnungen: sie haben  
...durch das feuchtwarne Wetter ein Wachstum ent-  
...wickelt wie noch selten. Auch Weizen und Dinkel  
...versprechen einen sehr guten Ertrag sowohl an  
...Ardernern wie an Stroh. Die Kartoffeln haben höchstens  
...an nassen Stellen unter der feuchten Witterung zu  
...leiden gehabt. Im übrigen zeigen die Kartoffelfelder  
...durchweg einen guten Stand. Der Obstertrag  
...scheint, wenigstens was die Äpfel anbelangt, eine  
...sehr befriedigende zu werden. Die Beerenernte ist  
...in vollem Gang und findet reizenden Abfah. Zu-  
...sammenfassend ist also zu sagen, daß unsere Lage  
...in Bezug auf die Nährstoffe, Futter für Vieh und  
...demzufolge auch für Fleisch für die nächsten 12 Mon-  
...ate eine viel bessere ist, als sie für das verlassene  
...Jahr war. Denn die Ernte des letzten Jahres  
...war in manchen Teilen Deutschlands, besonders in  
...Norddeutschland sehr gering, wegen der Dürre. So  
...wird unsere Ernte eine weitere von den zahlreichen  
...Enttäuschungen unserer Feinde sein. Es wird ihnen  
...nicht gelingen, uns durch die Politik des Hungerns  
...zu einem schmachvollen Frieden zu zwingen. Sie  
...unterschätzen Deutschlands Hilfsquellen, die Energie,  
...die Regsamkeit, die Anpassungsfähigkeit und den  
...Geist des deutschen Volkes.

Aus Raumburg a. S. wird berichtet: Am  
...Freitag nachmittag hat der vor einigen Tagen von  
...dem Landwirt Schöppel entlassene Knecht Ramsel  
...dessen Schwester, die Frau des Schmiedmeisters  
...Prieja in Flemmingen, und die Magd Alara Kottas,  
...mit der er ein Liebesverhältnis unterhalten hatte,  
...durch Beilohbe ermordet, wahrscheinlich aus Rache.  
...Der Mörder ist noch nicht ergriffen.

Eine neue Industrie ist im Schwarzwald im  
...Aufleben, nämlich die Erzeugung von Kunst-Glied-  
...maßen für Kriegsverletzte. Die im Schwarzwald  
...heimische Holzschmittindustrie, deren Friedenserzeug-  
...nisse allgemein bekannt sind, fand hier eine äußerst  
...nützliche Betätigung und die Holzbildbauer werden  
...ihren neuen Aufgaben in hervorragender Weise ge-  
...recht. Außer Beinen stellen die Schnitzer auch schon  
...Füßstühle, künstliche Hände, mit und ohne Angelge-  
...lent, und einzelne Finger her. Eine große Anzahl  
...von Schnitzern wurden für diese Tätigkeit besonders  
...ausgebildet.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 23. Juli. Kriegsberichterstatler Scherer-  
...mann meldet der „Deutschen Tageszeitung“ aus dem  
...Großen Hauptquartier vom 22. Juli: Nach dem

Zusammenbruch ihres Riesenansturms vom 20. Juli  
...haben die verbündeten Feinde zunächst eine Atem-  
...pause machen müssen. Sie waren durch ihre furcht-  
...baren Verluste, die sie vor den deutschen Stellungen  
...hatten liegen lassen, so erschüttert, daß die Truppen  
...nicht mehr zu einem Vorgehen zu bewegen waren.  
...Der Angriff vom 20. Juli war der größte seit dem  
...1. Juli, dem Tage des Beginns der Offensive. Um  
...sich von der Bedeutung und dem Umfange unseres  
...Sieges einen Begriff zu machen, muß man sich ver-  
...gegenwärtigen, daß die Feinde eine Nacht zum  
...Sturme gegen unsere Linien geworfen haben, welche  
...nicht weit hinter der Friedensstärke des ganzen  
...preussischen Heeres zurückbleibt.

Haag, 23. Juli. Der „Rotterdamische Neue  
...Courant“ schreibt: Wenn man die militärische Lage  
...im Westen heute mit derjenigen vor einer Woche  
...vergleicht, so sieht man, daß die Offensive für die  
...Alliierten bei weitem nicht so günstig steht, wie  
...damals. Der Ausgang des dritten großen Vor-  
...stoßes, der jetzt beendet ist, entsprach den in der  
...vorigen Woche gehegten Erwartungen nicht.

Petersburg, 23. Juli. (WZ.) Meldung der  
...Petersburger Telegraphenagentur: Ministerpräsident  
...und Minister des Innern, Stürmer, ist zum Minister  
...des Auswärtigen ernannt worden und bezieht den  
...Vorsitz im Ministerrat. Justizminister Chwoftow  
...wurde zum Minister des Innern, der ehemalige  
...Minister des Innern, Karatow, zum Justizminister  
...ernannt. Dem Minister des Auswärtigen, Sjasonow,  
...wurde der Rücktritt in Genehmigung seines Gesuches  
...bewilligt.

Berlin, 24. Juli. (WZ.) Zum Rücktritt  
...Sjasonows sagt die „Vossische Zeitung“, was der  
...letzte Anstoß zu seiner Kaltstellung gewesen sei,  
...werde erst noch aufgeklärt werden müssen. Mit ihm  
...verschwinde wieder einer jener Männer, an deren  
...Person sich die Abmachungen zwischen unseren Gegnern  
...geknüpft hätten. Der „Berliner Lokalanzeiger“  
...meint, der Rücktritt werde natürlich mit Gesundheits-  
...rückichten motiviert, aber in letzter Zeit habe Sjaso-  
...now alles getan, um eine recht kräftige Arbeits-  
...fähigkeit zu erweisen. Die „Tägliche Rundschau“  
...läßt sich von ihrem Stockholmer Sonderberichterstatler  
...melden, daß das neue Kabinett die Welt dem  
...Frieden einen Schritt näher bringen könne.

Petersburg, 24. Juli. (WZ.) Petersb. Tel.  
...Ag.) In einem an Sjasonow gerichteten Erlaß hebt  
...der Kaiser den Eifer hervor, mit dem der Minister  
...den Weisungen des Kaisers, die von der Gerechtig-  
...keit und der Ehre des Vaterlandes geleitet seien,  
...folgt sei und sagt, er bedaure, daß der Gesund-  
...heitszustand des Ministers ihn zwingt, seine Ent-  
...lassung zu nehmen.

Berlin, 24. Juli. Aus Rotterdam wird dem  
...„Berl. Tagebl.“ gemeldet: General Kuski, der in-  
...folge seiner schlechten Gesundheit den Oberbefehl  
...über die nördliche russische Armee niedergelegt, reiste

### Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus ernster Zeit  
...von Rudolf Kollmaer.

W (Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Das junge Mädchen hob die Augen zu  
...seinem Gesicht, und dann sprang sie plötzlich auf  
...und schlang die Arme um seinen Hals:  
...„Du hast es gelesen — nicht wahr, Papa,  
...du hast es gelesen?“

Der Rittmeister zögerte wohl, aber es war  
...nicht seine Art, zu lügen:  
...„Nun, und wenn ich's gelesen hätte? Wenn  
...es ihm ans Leben geht, kann jedermann ein Held  
...werden, ohne daß viel Verdienst dabei ist! —  
...Und außerdem, für einen Feigling habe ich den  
...Jungen ja auch nie gehalten. Woher sollte er  
...kann das schließlich haben?“

„Und Erna? Wollen wir nicht versuchen,  
...ihren Aufenthalt ausfindig zu machen und sie zu  
...uns zurückzurufen? Ich habe so große Sehnsucht  
...nach ihr. Und in einer solchen Zeit sollte ihr doch  
...die Tür des Vaterhauses nicht verschlossen sein!“  
...Da entzog sich der Rittmeister ihrer Um-  
...armung und schüttelte mit finsterner Miene den  
...Kopf.

„Sie hat mich aus freiem Entschlusse verlassen!  
...Und wenn sie glaubt, sich vor mir rechtfertigen  
...zu können, mag sie aus freiem Entschlusse zurück-  
...kehren. Damit ist diese Angelegenheit für mich ab-  
...gehan. Ich wünsche nicht, daß noch weiter davon  
...gesprochen werde.“

Ein rascher Schritt näherte sich von der Diele  
...her, und es wurde an die Tür des Zimmers ge-  
...klopft. Angstbleichen, verstörten Gesichts stand der  
...alte Diener auf der Schwelle.

„Herr Rittmeister — sie kommen! Sie sind  
...schon drüben im Dorfe!“  
...Hermann von Raden richtete sich hoch auf.

„Wer kommt? Wer ist drüben im Dorfe?“  
...„Die Kosaken. Es soll ein ganzes Regiment  
...sein, oder noch mehr. Lauter wilde, furchterliche  
...Kerle. Sie haben die Männer auf einen Haufen  
...zusammengedrückt, und ich glaube, sie wollen sie  
...alle erschlagen. Die Frau vom Dorfwirt Abromeit  
...ist mit genauer Not entwischt, um die Meldung  
...hierher zu bringen.“

„Bring' mir meine Dienstmütze und meinen  
...Degenstod. Wo ist die Frau?“  
...„Unten in der Küche. Einer der Kosaken hat  
...sie wiederholt mit seiner Axt geschlagen. Es  
...scheint, daß sie verletzt ist; denn nachdem sie ihre  
...Sache kaum herausgebracht hatte, wurde sie ohn-  
...mächtig.“

Der Rittmeister wandte sich zu seinen Töchtern.  
...„Nehmt euch der Frau an und sorgt, daß sie  
...in ein Bett gelegt wird. Ich kann mich jetzt nicht  
...damit aufhalten, nach ihr zu sehen.“

Mit einem Aufschrei warf sich Helga an die  
...Brust des Vaters.  
...„Du hast doch nicht die Absicht, in das Dorf  
...zu gehen, Papa? Nein, nein, ich lasse dich  
...nicht fort —, sie werden dich ermorden!“

„Unsinn!“ wehrte der Rittmeister ab. „Sie  
...werden sich hüten! Meinst du, ich solle die Leute  
...im Stich lassen, die auf meinem Grund und  
...Boden leben?“

Der Diener kam mit den befohlenen Gegen-  
...ständen, der alte Herr schritt zur Tür. Da war  
...es Hertha, die ihn zurückzuhalten versuchte, indem  
...sie an seine Seite trat und bittend zu ihm auf-  
...blickte.

„Laß mich mit dir gehen, Papa!“ bat sie.  
...„Ich kann dort im Dorfe vielleicht nützlicher sein  
...als hier, wo die Ramsell sich ebenso gut wie ich  
...der Frau Abromeit annehmen wird!“

Mit Wohlgefallen sah der Rittmeister seine  
...Tochter an und klopfte sie mit einer bei ihm  
...sehr seltenen Zärtlichkeit auf die glühende Wange.

„Bist ein braves Mädchen! Aber es ist schon  
...besser, du bleibst, wo du bist. Die erste Unter-  
...haltung mit der Gesellschaft führe ich lieber allein.  
...— Aber,“ fuhr er aufstöhnend fort, „es scheint,  
...daß sie mir die Sache bequem machen und mir  
...den Weg zum Dorfe ersparen wollen.“

Sie alle hatten das Herdegetrappel gehört,  
...das von draußen hereinshawlte, und nun drang  
...durch die geöffneten Fenster auch die scharfe, be-  
...fehlende Stimme eines Mannes, der in russischer  
...Sprache militärische Kommandos gab.

Man hörte, wie einige Reiter abfahen, und  
...das Klirren ihrer Waffen war deutlich vernehmlich.  
...Seine Töchter zurückschubend, trat der Rittmeister  
...an das Fenster.

„Wenn es der Herr dieses Hauses ist, den  
...Sie suchen,“ rief er in deutscher Sprache hinab,  
...„da bin ich!“

Es mochten fünfzehn oder zwanzig Kosaken  
...sein, die da vor dem Herronhause hielten, gefähr-  
...lich aussehende Kerle mit finsternen, abstoßenden  
...Gesichtern. Der junge Offizier, der sie befehligte,  
...ritt bis dicht unter das Fenster und hob die  
...Hand zu flüchtigem militärischen Gruße an seine  
...Kopfbedeckung.

„Ihr Name, mein Herr?“ forderte er auf  
...russisch. Aber der Rittmeister gab sich den An-  
...schein, ihn nicht zu verstehen.

„Ich spreche nur Deutsch,“ erwiderte er.  
...„Benigstens, solange ich auf deutschem Boden  
...stehe.“

„Was voraussichtlich nicht lange mehr der Fall  
...sein wird,“ klang es jetzt ebenfalls in gutem, wenn  
...auch auf slawische Art akzentuiertem Deutsch zu-  
...rück. „Ich ersuche Sie, zu uns herauszukommen;  
...denn ich habe einige Fragen an Sie zu richten.  
...Ich verbürge mich dafür, daß Ihnen kein Leid  
...widerfahren wird, solange Sie uns nicht etwa  
...durch Ihr Verhalten zwingen, schärfere Maß-  
...regeln anzuwenden.“ (Fortsetzung folgt.)



in diesen Tagen, wie der Korrespondent der „Daily Mail“ meldet, durch Petersburg, um sich für den Rest des Sommers in Finnland aufzuhalten.

Bukarest, 23. Juli. „Steagul“ warnt davor, die Freigabe der 30 Wagon Munition durch Rußland als ein besonderes Ereignis anzusehen, und meint, daß bei dem heutigen Munitionsverbrauch auch doppelt so viel Munition nur einen Tropfen im Meer bedeuten würde.

Berlin, 24. Juli. Wie der „Berl. Lokalanz.“ aus Kopenhagen erfährt, meldet die „Berlingske Tidende“ aus Paris, nach einem Telegramm des Korrespondenten des „Journal“ aus Riga hätten ungefähr zwei Drittel der Bevölkerung die Stadt verlassen, die einen traurigen Anblick biete. Die Lage sei aber ruhig.

Berlin, 23. Juli. Aus Budapest wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Nach einer Bukarester Meldung des „Pester Lloyd“ soll der bisherige Gesandte Mondel sich bei einem Empfang auf der französischen Botschaft neulich folgendermaßen geäußert haben: Nicht die Regierung hätte die Schuld, daß Rumänien bisher nicht in den Krieg eingegriffen habe, sondern der König. Seine Haltung werde ihm die russische Regierung niemals verzeihen. Sie habe auch bereits mit der Revanche begonnen und dem König werde sie teuer zu stehen kommen. Die gegen ihn gerichtete Bewegung ist vorläufig nur ein Anfang. Aber — nur Geduld — der Hohenzoller wird in dieselbe Lage geraten, wie König Konstantin. Gelingt es Bratianu abermals, Rußland zu hintergehen, so ist es sicher, daß der russische Gesandte alles auf das Spiel setzen wird, um den König zu betrauen.

Fasel, 23. Juli. Wie die schweizerischen Blätter aus Paris berichten, melden die französischen Zeitungen die starke Zunahme der deutschen Angriffe

und der deutschen Bombardements bei der Höhe 304 und des Forts Souville.

München, 23. Juli. (WZB.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Se. Majestät der König hat Se. Königliche Hoheit den Kronprinzen heute zum Generalfeldmarschall ernannt und ihm hieron in einem herzlichen Telegramm Mitteilung gemacht.

Berlin, 23. Juli. (WZB.) In der Umgebung von Berlin hat sich heute auf der Obersee ein schwerer Unglücksfall ereignet. Ein Personendampfer stieß mit einem mit Ausflüglern dicht besetzten Motorboot zusammen, von dessen Insassen mehrere ums Leben gekommen sind.

Berlin, 24. Juli. (WZB.) Zu dem Bootsunglück auf dem Langen See bei Grünau, wo der Dampfer „Hindenburg“ das Motorboot „Anna“ quer durchschnitt, sodas das Boot augenblicklich sank, berichten die Morgenblätter, das Motorboot, das 50 Personen faßte, sei voll besetzt gewesen. Der Führer habe geglaubt, an dem Dampfer noch vorüberkommen zu können. An 20 Personen dürften das Leben dabei verloren haben. Augenzeugen bezeichnen den Führer des Motorbootes, einen 16-jährigen Jungen, der ebenso wie sein Vater, der Besitzer des Bootes, im Augenblick der Katastrophe mit dem Einkassieren beschäftigt war und gleichfalls ertrunken ist, als allein Schuldigen.

Den 24. Juli 1916, mittags 12 Uhr.

Frankfurt a. M. (Fr. Tel.) Aus Bern wird der „Zeff. Jg.“ gemeldet: General Haig erklärte dem Mitarbeiter des „Matin“, Senator Henry Veranger: Die letzten Entscheidungen des Krieges würden auf dem Schlachtfeld des Westens fallen. Wir werden dort einen Frieden erzwingen müssen, der etwas wert ist, denn wir haben ihn bezahlt.

Berlin. (Fr. Tel.) Die „Tägl. Rundsch.“ meldet aus Stockholm: Die neuen Ernennungen in Rußland kommen nicht überraschend, da sie schon seit mehreren Tagen von der russischen Presse vorausgesagt waren. Die Wahl der Persönlichkeiten kommt aber unerwartet. Sämtliche Ernennungen zeigen für den Sieg der Hofpartei, die sich um die Jura gruppiert und durch Namen wie Rasputin genügend gekennzeichnet ist. Der Beschluß ist nach den erwarteten Eintreffen im Hauptquartier gefaßt worden. Alle Pläne wurden durch ihr Eingreifen über den Haufen geworfen und es gelang ihr, die Ernennung, der von ihr planmäßig gewonnenen Personen zu erreichen. Stürmer, der ihr bestanden ergeben ist, mußte das Auswärtige übernehmen, um auf die auswärtige Politik entscheidenden Einfluß zu gewinnen, mit Chowstow als geistigem Erbkaiser, um der jämmerlichen Schaulustpolitik, Stasenos Ende zu bereiten. Dieser mußte a. Gesundheitsrücksichten sein Abschiedsgesuch einreichen. Der neue Justizminister Matarow gilt als ungewöhnlich tatkräftiger Mann. Chowstow genießt den Ruf eines lautereren Charakteren. Schon vor längerer Zeit wurde er von Stürmer in allen wichtigen Fragen zu Rat gezogen. Sein Einfluß ist seit einem halben Jahre ständig gewachsen und er schien für einen wichtigen Posten bestimmt zu sein. Alle diese Männer vertreten eine gemischte Richtung. Das neue Ministerium muß die Welt dem Frieden einen Schritt näher bringen.

### Mutmaßliches Wetter.

Dienstag und Mittwoch.

Nache Luftsenkungen und die rasch ansteigende Temperatur rufen streichweise Gewitterbildung hervor. Im übrigen ist für Dienstag und Mittwoch trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

An die Gemeindebehörden!

### Bekleidungsregelung.

I. Am 1. August ds. Js. treten die Bestimmungen der §§ 11—13 der Bundesratsverordnung vom 10. Juni ds. Js. (I. oberamtliche Bekanntmachung vom 22. Juni ds. Js., Einzeltaler Nr. 144) in Kraft. Hiernach dürfen von genanntem Zeitpunkt ab Web-, Wirt- und Strickwaren sowie die aus ihnen gefertigten Erzeugnisse, soweit nicht nach der Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 10. Juni ds. Js. (Einzeltaler Nr. 144) Ausnahmen zugelassen sind, von Gewerbetreibenden im Kleinverkauf und in der Maßschneiderei nur gegen Bezugsscheine an die Verbraucher veräußert werden.

II. Zur Ausstellung der Bezugsscheine sind die Ortsvorsteher oder die etwa von den Gemeinden aus Zweckmäßigkeitsgründen errichteten, unter der Leitung eines mit den Bedürfnissen der Bevölkerung vertrauten Gemeindebeamten stehenden besonderen Ausgabestellen zuständig. Den Ausgabestellen (Gemeindebehörden) sind nötigenfalls 1 oder 2 Sachverständige, wozu sich insbesondere auch Frauen eignen dürfen, beizugeben.

III. Im übrigen wird sich das Verfahren bei Ausstellung der Bezugsscheine wie folgt regeln:

1. Die bei der Ortsbehörde (Ausgabestelle) und den in Frage kommenden Geschäften erhältlichen Bezugsscheine werden der Ausgabestelle vorgelegt oder eingefandt, von dieser geprüft und gegebenenfalls ausgefertigt.
2. Bei der Ausstellung des ersten Bezugsscheines legt die Ausgabestelle über jede Familie, welche einen Schein ausgestellt erhält, eine besondere Karte an, in welche jeweils eingetragen wird, wann und für welche Ware die betreffende Familie Bezugsscheine ausgestellt erhalten hat.
3. Gleichzeitig werden die Waren, über welche Bezugsscheine ausgestellt werden, in eine besondere Warenliste eingetragen.
4. Nach jedem Monatschluß ist auf Grund der besonderen Warenlisten der Reichsbekleidungsstelle eine Anzeige über die erteilten Bezugsscheine einzusenden.

IV. Die nötigen Vordrucke (Ziff. 1—4) werden den Ortsbehörden vom Oberamt zugehen. Nähere Ausführungsbestimmungen der Reichsbekleidungsstelle und der Zentralstelle für Gewerbe und Handel folgen.

V. Die Gemeindebehörden werden veranlaßt, die zur Durchführung der genannten Vorschriften erforderlichen Vorkehrungen alsbald zu treffen, insbesondere, soweit die Errichtung besonderer Ausgabestellen in Frage kommt, solche zu errichten, die Sachverständigen aufzustellen und die Einwohnerschaft sowie die in Frage kommenden Geschäfte rechtzeitig auf die Bestimmungen aufmerksam zu machen.

Den 21. Juli 1916. Oberamtmann Ziegele.

Handwerkskammer Neutlingen.

### Bekanntmachung betreffend Lederversorgung.

Auf Ersuchen der Kontrollstelle für freigegebenes Leder ergibt hierdurch an sämtliche

#### Schuhmachermeister

des Schwarzwaldkreises einschließlich Reparatur- und Besohlanstalten, die Aufforderung in der Woche vom 24. Juli bis 29. Juli ds. Js. ihre Betriebe mit der Anzahl der zur Zeit beschäftigten Arbeiter bei der Handwerkskammer Neutlingen anzumelden.

II.

Nur auf Grund dieser Anmeldungen werden von uns die Lederarten ausgestellt. Auf Grund der Lederarten haben sodann die Einschreibungen bei den Lederhändlern beziehungsweise Rohstoffgenossenschaften zu erfolgen.

Die Einschreibungen der Schuhmacher können nur bei solche Lederhändler erfolgen, die ihren Wohnsitz im Schwarzwaldkreise haben.

Auf Grund der Lederarte hat sich jeder Schuhmacher in der Woche vom 7. bis 12. August d. Js. bei einem Lederhändler bezw. einer Rohstoffgenossenschaft in die Kundeneinschreibungsliste eintragen zu lassen. Einschreibungen die vorher erfolgen, sind ungültig.

Den 20. Juli 1916.

Der Vorstand der Handwerkskammer:

Der Vorsitzende: A. Bollmer. Der Syndikus: A. Hermann.

Herrenalb, den 23. Juli 1916.

Nur auf diesem Wege.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Heimgang meiner lieben Mutter, unserer lieben Schwester und Tante



Frau Julie Konz,  
geb. Froesner,

erfahren durften, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

A. Forstamt Neuenbürg.

### Brenn-Rinde und Reifig-Verkauf.

Am Freitag, den 28. Juli abends 6 Uhr, am Dreimstein aus den Abt. Distich Sandplatte, Bierichen & Schneppensain, Kohlrain, Schtrieb, Jänle, Orientam & Tröschbachhalde:

150 Rm. tannene Rinde, 7 Rm. Nadelholzreisprugel sowie 4700 Nadelreiseln herunliegend.

### Morgen

frische

Schell-Fische

und

Stock-Fische

Pfannkuch & Co.  
Neuenbürg :: Tel. 70.

Herrenalb.

### Ein Zimmer-Mädchen.

für sofort gesucht.

Hotel Mathenberg.

Herrenalb.

Beislagnahmepreis

Butter-Mehl

für Jungvieh und Schweine hat zu verkaufen

Bäckerei König.

